

Das Dach AUSTRALIENS

WER MEINT, AUSTRALIEN BESTÜNDE NUR AUS GLÜHEND HEISSE ROTE ERDE UND ENDLOSEN HIGHWAYS, LIEGT FALSCH. DENN DIESER RIESIGE KONTINENT HAT DEUTLICH MEHR ZU BIETEN. ZUM BEISPIEL ALPINE LANDSCHAFTEN UND GRÜNE WÄLDER IN DEN SNOWY MOUNTAINS. KATJA UND JENS WITTE (TEXT UND FOTOS) HABEN SICH DORT UMGEGEHEN.

Wir starten in Bright, einem kleinen Ort vor den Toren des Alpine National Parks. Der Name des Nationalparks ist hier Programm, denn auf den ersten Blick würde man diese Landschaft in Österreich oder der Schweiz vermuten. Doch sieht man genauer hin, fällt die ungewöhnliche Vegetation ins Auge. Geprägt von Eukalyptuswäldern, hat diese Region einen ganz eigenständigen Reiz.

Auf gut asphaltierten Straßen schwingen wir uns in zunächst sanften, dann jedoch immer enger werdenden Kurven hinauf zum Mount Hotham. Auf halber Strecke wird die Sicht immer schlechter. Der Nebel verwehrt uns die Aussicht auf die umliegenden Berge.

Als das Wetter langsam aufklart, können wir wieder etwas Tempo zulegen. Über Omeo erreichen wir schon

bald Benambra. Wir legen an der örtlichen Tankstelle einen Stopp ein, denn für die nächsten Tage wird dies unsere letzte Versorgungsstation sein. Die Tankstelle fungiert in solch kleinen Orten auch als Generalstore. Von der Kettensäge über den Kopfsalat bis hin zur Briefmarke kann man hier alles bekommen. Wir entscheiden uns gegen die Kettensäge und füllen nur unsere Tanks und Wassersäcke auf. Das geht natürlich nicht ohne ein Schwätzchen, denn Fremde kommen hier nicht oft vorbei und so interessiert sich natürlich jeder für die Motorradfahrer mit den fremden Kennzeichen.

Es ist schon spät geworden, und so wird es Zeit, die Limestone Road unter die Räder zu nehmen. Diese schmale Gravelroad führt Richtung Osten durch dichten Eukalyptuswald. Unsere 800er fühlen sich wohl auf diesem Terrain, und so kommen wir zügig vorwärts, bis wir rechts der Piste eine Feuerstelle und ein ebenes Fleckchen Ra-

Waldbrände hinterlassen surreale Landschaften (gr. Bild). Angekommen auf dem Dach Australiens (links).





schige Piste verwandelt hat. Mit gemäßigtem Tempo geht es weiter zur Snowy River Road. Kängurus und Emus sitzen am Pistenrand und laufen, aufgescheucht durch unser Motorengeräusch, völlig unberechenbar im Zick Zack davon.

Enger und steiler wird die Piste, als wir in das Tal des Suggan Buggan River hinab fahren. Nur selten ergeben sich Blicke ins Tal – zu dicht ist hier die Vegetation. Auf der Talsohle angekommen, entdecken wir vier Häuser im Wald, es ist aber keine Menschenseele zu sehen. Über eine Holzbrücke überqueren wir den Fluss und entdecken ein altes Schild, mit dessen Aufschrift man sich für unseren Besuch in Suggan Buggan bedankt. Wir fragen uns, ob hier wirklich noch jemand lebt? Bis zum nächsten Ort sind es immerhin noch einhundert Pistenkilometer.

Wir folgen der Strecke, bis wir auf den Snowy River stoßen. Der Weg wird breiter und bietet fantastische Ausblicke auf das Tal des Flusses. Immer wieder schrecken wir durch das Brummen unserer

mit kommen wir unserem Ziel, dem Mount Kosciuszko, dem Dach Australiens, näher. In den endlos scheinenden Wäldern der Nationalparks sind uns in den vergangenen zwei Tagen gerade mal vier Fahrzeuge begegnet. Wir steuern Jindabyne an. Ein Wintersportort, der im Sommer ausgestorben wirkt, uns jedoch alle Möglichkeiten bietet, unsere Vorräte wieder aufzufüllen.

Wir verlassen Jindabyne über die Summit Road und schrauben uns hinauf zu den Snowy Mountains – dorthin wo der Snowy River seinen Ursprung hat. Durch eine hochalpine Landschaft nähern wir uns dem Charlotte Pass, dem höchsten anfahrbaren Punkt Australiens. Es handelt sich aber nicht um einen Pass im eigentlichen Sinne, sondern um eine Sackgasse, die am Aussichtspunkt auf den Mount Kosciuszko endet. Wir genießen den grandiosen Blick auf die höchsten Berge des australischen Kontinentes, einschließlich des 2228 Meter hohen Mount Kosciuszko.

Es geht zurück auf den Alpine Way, eine Strecke, die ihrem Namen ebenfalls Ehre macht. In endlosen Kurven fahren wir durch eine Kulisse, die aus einem österreichischen Heimatfilm stammen könnte. Dicht bewaldete Berge säumen unseren Weg bis nach Khancoban.

Dann ändert sich die Landschaft: riesige Flächen sind hier vor Jahren den Flammen verheerender Waldbrände zum Opfer gefallen. Inzwischen haben sich einige Bereiche wieder erholt und einige Bäume tragen wieder ihr sattes Grün, meist stehen aber nur kalkweiße Gerippe in der Landschaft. Schnell haben wir für diese surreale Landschaft einen Namen gefunden: Geisterwald. Über viele Kilometer begleitet uns dieses Bild, bis wir in Cabramurra ankommen, einer der höchstgelegenen Siedlungen Australiens.

Nur wenige Kilometer weiter schlagen wir unser Zelt am Three Mile Damm auf. Ein kostenloser Campground lädt hier zum Übernachten ein. Es wird unsere letzte Nacht in der faszinierenden Natur der Snowy Mountains. Fernab jeglichen Lärms sitzen wir lange im Mondschein vor unserem Zelt und lauschen den liebgewonnenen Geräuschen der nächtlichen Bergwelt.

Bushcamp im Alpine Nationalpark (gr. Bild).

Kasten: Der Mount Kosciuszko, das Dach Australiens (oben). Der Kookaburra, auch »lachender Hans« genannt (Mitte links).

Brücke über den Suggan Buggan River (Mitte rechts).

Fahrt durch den »Geisterwald« (unten).

sen entdecken. Das verstehen wir als Einladung zur Übernachtung.

Schnell ist das Zelt aufgeschlagen. Nach einem leckeren Abendessen geht es ins Zelt und wir lauschen den vielen fremden Geräuschen einer Nacht in den australischen Bergen. Der Kookaburra Vogel gackert in den Sonnenuntergang, dann schleichen Possums um das Zelt und turnen auf den Motorrädern herum. Wallabys – oder waren es doch Kängurus – springen über den benachbarten Bach, und der Wind rauscht durch die Blätter der Bäume.

Der nächste Morgen beginnt kalt und trübe. Es hat in der Nacht geregnet, wodurch sich die Limestone Road in eine rut-

800er Tiere am Pistenrand auf. Auch ein Känguru fühlt sich gestört und springt in riesigen Sätzen durch den dichten Busch

UNSER BLICK FOLGT DEN KRAFTVOLLEN SPRÜNGEN DES BEEINDRUCKENDEN TIERES.

entlang der Straße. Über einige hundert Meter hält es bei 50 km/h Schritt mit unseren Motorrädern. Unser Blick folgt wie gebannt den kraftvollen Sprüngen dieses beeindruckenden Tieres. Nach wenigen Kilometern liegt die Grenze zu New South Wales vor uns, und der Kosciuszko Nationalpark beginnt. Da-



Reiseinfos:

ALLGEMEIN:

Visum: Für die Einreise nach Australien werden ein Visum und ein noch mindestens sechs Monate gültiger Reisepass benötigt. Ein bis zu sechs Monate gültiges elektronisches Touristenvisum kann online unter <http://www.immi.gov.au/visitors/tourist> beantragt werden

und wird meist innerhalb von 24 Stunden erteilt.

GELD:

Die Landeswährung ist der australische Dollar (AUD, \$). In der Regel kann man in allen Geschäften mit den gängigen Kreditkarten zahlen. Geldautomaten (ATM) gibt es ebenfalls in den meisten Ortschaften.

ANREISE/MOTORRADTRANSPORT:

Wer mit dem eigenen Motorrad in Australien reisen möchte, kann den Transport über diverse Speditionen abwickeln. Gerade bei längeren Aufenthalten können sich die Transportkosten im Vergleich zur Motorradmiete rechnen. Für den Seetransport sollten sechs Wochen Laufzeit veranschlagt werden. Für die Einfuhr des Motorrades nach Australien wird ein Carnet des Passages benötigt. Bei der Einfuhr gelten strenge Qua-

rantäne-Regeln. Das Motorrad sollte für die obligatorische Inspektion »clean as new« sein. Mietmotorräder gibt es in Melbourne.

KLIMA:

Australien hat aufgrund der großen Nord-Süd-Ausdehnung unterschiedliche Klimazonen. Das Klima in Victoria und New South Wales ist gemäßigt. In den australischen Alpen herrscht alpines Klima und die Temperaturen sind niedriger als im restlichen Bundesstaat. Hier kann es zum Teil auch im Sommer zu Schneefällen und Frost kommen.

UNTERKUNFT:

Campingplätze sind reichlich vorhanden. Die Preise liegen bei ca. \$ 25 bis \$ 30 für zwei Personen im Zelt. Zusätzlich gibt es ein vielfältiges Angebot an kostenlosen Plätzen mit Basisversorgung (Toiletten). In den Städten werden Motelzimmer angeboten (ab ca. \$ 80).

NATIONALPARKS:

In Australien gibt es mehrere hundert Nationalparks. Zum Besuch wird je nach Park ein spezieller Pass benötigt. Die Nationalparks sind in der Regel erstklassig ausgebaut und bieten Parkmöglichkeiten, teilweise Infocenter, kurze und längere Wanderwege, Campgrounds, Picknick-Plätze und Toiletten.

LITERATUR:

Justine Vaisutis: Australia. Lonely Planet Publications. ISBN 9781741791600, 28,95 Euro | Camps Australiawide 6. Hema Maps. ISBN 9780980570342, \$ 59,95, www.campsaustraliawide.com

Eine Dirtroad führt uns durch das Tal des Snowy River (unten).

